

Fragen zum Text von Jean-Christophe Rufin

(1) Diskutieren Sie die beiden „Rückzugsgebiete“ der „offenen Kriegsökonomien“, die Rufin angibt. Sind diese als analytische Kategorien brauchbar? Sind sie einander ergänzend oder einander ausschließend zu verstehen?

(2) Fassen Sie den Begriff der „Kriegswirtschaft“, wie ihn Rufin verwendet, zusammen. Hat sich „Kriegswirtschaft“ im Laufe des 20. Jahrhunderts verändert?

(3) Was unterscheidet die „isolierten Kriegsökonomien“ nach dem Ende des Kalten Krieges von dem „gescheiterten“ Typ der 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts? Warum konnte damals das „Dogma vom Scheitern isolierter Kriegsökonomien“ ausgesprochen werden?

(4) Lassen sich alle Instrumente „lokaler Kriegsökonomien“ unter die Kategorien „Raub“ und „Organisierte Kriminalität“ fassen? Versuchen Sie, Beispiele zu finden, die diesen Kategorien nicht entsprechen!

(5) Was versteht Rufin unter „Organisierter Kriminalität“? Kennen Sie andere Definitionen? Wie würden Sie diese bewerten?

(6) Was sind nach Rufin die Funktionen eines Staats? Welche Formen von Staatlichkeit sind in seinem Text zu erkennen?

(7) Rufin benennt die neuere Entwicklung der Kriegsökonomien in internen Konflikten mit der „Verlagerung strategischer Gebiete“, dem „Übergang zu vernetzten Ökonomien“, den „Strukturveränderungen bei bewaffneten Bewegungen“ und der „Tendenz zur Radikalisierung“ - wie lassen sich diese Elemente systematisieren? Welches Element würden Sie dabei als grundlegend ansehen?

(8) Sind die analytischen Kategorien für Ihr Gruppenthema brauchbar - wenn ja, welche und warum? Wenn nein, welche Modifizierungen würden Sie vornehmen?